EIN NEUER FARAZEITLICHER FELDKAUFVERTRAG IN JAPAN

TOHRU GOMI*

Seit den zwei zusammenfassenden Behandlungen der aus Fara stammenden Rechtsurkunden der Fara-zeit von Edzard und Krecher⁽¹⁾ hat die Zahl der Urkunden, die uns für das Studium der damaligen Gesellschaft zur Verfügung stehen, allmählich gestiegen, sie bleibt doch nach wie vor recht gering trotz einiger neuen additionellen Veröffentlichungen der Urkunden von Farber und Grégoire in diesen Jahren.⁽²⁾ Jeder neue Text kann also, wie Herr und Frau Farber in WO 8, S. 178 sagen, schon an sich wert sein, veröffentlicht zu werden.

Der vorliegende Text fand sich einmal im Besitz des Institute of Oriental Culture (Tōyō-Bunka-Kenkyūjo) der Universität Tokyo; er bleibt bis heute unveröffentlicht. Nach der Erklärung des Herrn T. Matsutani (außerordentlicher Professor) der Universität, und der beiden Herren Y. Chiyonobu und M. Furuyama (Forscher am Institut), spielten dabei verschiedene komplizierte Umstände eine Rolle. Als 1956 die Universität eine Expeditionsmannschaft nach dem Iran und dem Irak absandte, bekam sie von einem damals in der Stadt Bagdad wohnhaften Japaner, einige Dinge, darunter war eine Tontafel, die seitdem in den Besitz des Instituts kam. Aber danach gab das Institut unter einigen Umständen das Besitzrecht der wertvollen Tontafel auf. Das Original der Tafel ist also derzeit nicht im Institut.

Aber es war glücklich, daß bei einer Ausstellung des Erworbenen durch die Expedition im Jahre 1967, das Institut eine ziemlich große Anzahl Abdrucke der Tafel machen ließ. Drei davon kamen in die Hände von Herren Matsutani, Chiyonobu und Furuyama und sind bei ihnen bis heute intakt aufbewahrt. Diese drei Abdrucke sind so vollständig und, nur von einigen Zeilen abgesehen, fast ganz lesbar, daß es uns möglich scheint, ohne Hilfe der originalen Tafel deren Text grundsetzlich zu verstehen.

Der Text wird hier mit der freundlichen Erlaubnis der oben erwähnten Eigentümer der Abdrucke, die eine schnelle Veröffentlichung wünschen,

* Außerordentlicher Professor der literarischen Fakultät, Shizuoka-Mädchenhochschule.

publiziert. Dafür möchte ich ihnen herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt auch Prof. Sh. Fukai an der Tokyo-Universität für seine Freundlichkeit, mir die im Institut aufbewahrten Photos des Originals zur Verfügung zu stellen, die meine Arbeit viel erleichterten.

Die Größe der Abdrucke ist 81mm (Länge) × 81mm (Breite) × 16mm (Dicke). Die Zeilen II 4-5 der Vorderseite sind höchst angeschwollen; dagegen ist die dreikolumnige Rückseite fast eben nur mit einigen Abdrücken der Finger des Schreibers. Dafür, daß die originale Tafel nicht nachgemacht ist, sprechen viele innere und äußere Kriterien wie die Größe und Form der Tafel, die Form und Schreibung der Zeichen usw.

Unten sind meine autographierte Kopie und eine provisorische Umschrift und Übersetzung des Textes.

(Vs.) I	1	1 × 4 urudu/ ma-na	4 Mana Kupfer (sind)
	2	sa ₁₀ -aša _x	Kaufpreis für das Feld.
	3	1 × 3 (iku) aša _x -/ bi	3 Iku (sind der Flächenraum) des Feldes.
II	4	1 × 4 urudu/ ma-na	4 Mana Kupfer (sind)
	5	nì-diri	zusätzliche (Erstattungs-) Zahlung.
	6	1 2 (UL) še/ NI./ GA	1 NI. GA und 2 UL Gerste (sind)
	1	nì-ba	Geschenk.
	2	1 × 4 síg/ ma-na	4 Mana Wolle,
	3	1 GÁL./ ME túg	1 Stück ... -Gewand;
	4	túg	(die beiden sind) Stoffe?;
	5	10 × 2 ninda	20 Brote
	6	10 × 2 gúg	20 "Gebäcke,"
	7	1 × 2 PAP 𒀭I × AŠ	2 PAP 𒀭.,
III	8	1 × 2 PAP NIGÍŃ × 𒀭A.A	2 PAP N.,
	9	1 ì sìla	(und) 1 Sila Fett/Öl (sind)
	10	gu-/ du	(für) Gudu,
	1	nam-maḥ	Nammaḥ
	2	nin-é-/ NI:/ BALAG	(und) Nin'ebalagni,
	3	lú-/ sa ₁₀ -kú	die Leute, die den Kaufpreis "ge-

	4	2 (UL) še	gessen" haben.
	5	1 × 5 ninda	2 UL Gerste,
	6	10 gúp	5 Brote,
	7	1 DIŠ PAP ̒I × AŠ	10 "Gebäcke"
	8	ur- ^d / lugal-/ DU	(und) 1 + DIŠ PAP ̒I. (sind)
	9	šeš- ¹ lú ¹	(für) Urlugal-DU,
			den "Bruder des Mannes (od. der Männer)".
IV	1	¹ baḥar _x (BAR. LAK 742)	¹ Baḥar,
	2	ad-da-/ uru	Adda'uru,
	3	¹ šeš-ama(LAK 769)-/ na	¹ Šeš'amana,
	4	¹ UR: UTU:/ SAG	¹ Utu'ursag,
	5	¹ AN: TUK ¹ :/ SAG	¹ Sag'antuk,
	6	SI ₄ ^{??} -a-bi	S.,
	7	¹ ŠU ² -me	¹ Š.,
	8	UM. NÁ./ ¹ AL ²	,
	9	¹ X ¹ . KI ² ./ ¹ X ¹	,
V	1	¹ šeš-/ kur ¹ -ra	¹ Šeškurra,
	2	nimgir	der Herold (sind die Zeuge dafür.)
	3	1/2 kù gín	1/2 Seqel Silber,
	4	10 ninda	10 Brote,
	5	10 gúp	10 "Gebäcke,"
	6	1 PAP ̒I × AŠ	1 PAP ̒I. (und)
	7	1 PAP NIGÍN × ̒A. ¹ A ¹	1 PAP N. (sind)
	8	a-ḥar-ši	(für) Aḥarši.
	9	1 (UL) še	1 UL Gerste,
	10	1 × 5 ninda	5 Brote,
(Rs.) VI	1	10 gúp	10 "Gebäcke"
	2	1 DIŠ PAP ̒I × AŠ	(und) 1 + DIŠ PAP ̒I. (sind)
	3	engar-UŠ	(für) den Engar-UŠ.
VII		leer	
VIII	1	íl	Il
	2	AN: UR:/ NIN: UNU	(und) Urnin'unu (sind)
	3	lú-/ aša _x -sa ₁₀	die Käufer des Feldes.
	4	aša _x -é-/ KU	(Flur) Feld des ... -Hauses.
	5	bala	Bala-Amt

6 INIM:DA:/ AN:SÜD:/ ZI des Inimsudazi.

Kommentar:

I 2: Zu dieser Lesung aša_x für das Zeichen GÁN, s. M. Civil, *Journal of the Cuneiform Studies* 25 (1973), 171 f. und M. Powell, *ibid.*, 178 ff.

II 4: Es ist ohne Zweifel, daß in unserem Text wie in vielen anderen ähnlichen kein Zahlzeichen vor dem Zeichen TÚG steht. Dies ist durch das Photo des Originals gesichert. Vgl. G. und W. Farber, WO 8, S. 182.

II 6: Für gúg, s. W. Römer, *Sumerische 'Königshymnen' der Isin-Zeit*, Leiden 1965, S. 184.

II 7: Für PAP als Maßeinheit, s. J. Krecher, ZA 63, 179 f.

II 10: Gudu erscheint nirgends in anderen farazeitlichen Kaufverträgen. Vgl. F. Pomponio's Liste in *Acta Sumerologica* (=ASJ) 5 (1983), 134 ff.

III 1: Einige Leute mit dem Namen Nammaḥ sind in Urkunden der Zeit mit verschiedenen Berufsnamen belegt; es ist trotzdem schwierig, Nammaḥ in unserem Text zu identifizieren.

III 2: Diese Person ist hier zum ersten Mal belegt. Gudu, Nammaḥ und Nin'ebalagni sind die gemeinsamen Verkäufer des Feldes, aber leider können wir ihre konkrete, gegenseitige Verwandtschaft nicht wissen. Vgl. J. Krecher, ZA 63, 169 ff.

III 7: Wie man DIŠ versteht, ist noch eine offene Frage; dazu s. vorläufig J. Krecher, *ibid.*, 180.

III 8: Dies ist der erste Beleg dieses Namens, wenn unsere Lesung des letzten Zeichens richtig ist. Das Photo des Originals zeigt ein klares Zeichen DU.

III 9: Zur Interpretation des Terminus šeš-lú, s. zuletzt J. Krecher, *ibid.*, 170 f. Betreffs lú in dem Terminus halte ich von den drei Möglichkeiten, die Krecher vorschlug, die erste für wahrscheinlichst, weil die so bezeichnete Person (manchmal auch Pl.) dicht hinter den Verkäufern folgt und gerade vor den Zeugen steht. Dies deutet an, daß lú sich auf die davorstehenden Leute (d. h. Verkäufer) oder mindestens auf einen von ihnen beziehen soll. Sonst wäre die betreffende Person nötig, mit irgendeinem Attribut wie Personennamen, Berufsbezeichnung usw. noch konkreter determiniert zu werden. F. Pomponio, a. a. O., deutet šeš-lú als einen Personennamen. Dagegen wurde nin-lú, die in Texten belegt ist, in die Liste nicht eingetragen.

IV 1: BAR. EDEN (LAK 742) ist hier keine Berufsbezeichnung, sondern ein Personennamen wie in Krecher, *ZA* 63, 207: 4 III 10; dazu s. Krecher's Kommentar, S. 208. Für die Lesung baḥar_x des Zeichens LAK 742, s. H. Waetzoldt, *WO* 6 (1971), 8 f.

IV 2: Betreffs des Fehlens des Personenkeils vor einem Namen in den Zeugenlisten s. zuletzt F. Pomponio, a. a. O., 144 f: Anm. 15. Ad-da-uru ist belegt auch in *MVN* 10, 84 III 9–11 wie folgt: ad-da-ki-a, ad-da-uru, é-al-la.

IV 6: Das erste Zeichen ist vielleicht identisch mit LAK 86, d. h. SI₄. Ein SI₄-a-bi als ein Zeuge erscheint in *MVN* 10, 86 IV 5.

IV 8: Unverstehbar.

IV 9: Es fehlt unserem Text an dem Terminus lú-ki-inim "Zeugen", das eigentlich in V 3 zu erwarten ist. Das Photo des Originals zeigt drei unklare Zeichen, die möglicherweise Rasuren von lú-ki-inim sind. Der Schreiber, der merkte, noch einen Mann Šeškurra zur Zeugenliste hinzuzufügen, muß vielleicht diese Zeile rasiert aber danach fehlerhaft vergessen haben, in V 3 den Terminus zu schreiben. Auch dem Text SR 9 fehlt er.

V 8: Aḥarši ist in anderen Urkunden entweder dub-sar (SR 9 IV 2; *MVN* 10, 84 VI 1; Krecher, *ZA* 63, 207: 4 VI 1) oder dub-sar-aša_x (Krecher, *ibid.*, 196: 1 VIII 7).

VI 3: Zur Funktion eines engar-UŠ s. Krecher, *ibid.*, 175 f.

VIII 1 und 2: Daß in unserem Text Il und Urnin'unu die gemeinsamen Käufer des Feldes sind, spricht für die Zugehörigkeit des Textes, Krecher, *ibid.*, 212: 5 zu den Fara-Texten. Vgl. Farber, *WO* 8, 179, Anm. 2.

VIII 4: KU ist nicht zweifelsfrei. Es mag auch pú/túl "Brunnen" sein, obwohl weder ein Flurname aša_x-é-KU noch aša_x-é-pú in Urkunden belegt ist.

VIII 5: Zu bala s. Krecher, *ZA* 63, 181 ff. und Farber, *WO* 8, 183.

Ich hoffe eine möglichst schnelle Publikation der originalen Tontafel, die vielleicht einige ungelöste Probleme klarmachen mag.

Anmerkungen

(1) Edzard, D. O., *Sumerische Rechtsurkunden des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur*, München 1968; J. Krecher, *Neue sumerische Rechtsurkunden des 3. Jahrtausends*, *Zeitschrift für Assyriologie* 63 (1973), 145–271.

(2) G. und W. Farber, Ein neuer Feldkaufvertrag aus Fāra, *Die Welt des Orients* 8 (1975–76), 178–84; J.-P. Grégoire, *Materiali per il vocabolario neosumerico*, vol. X (1981), Nr. 82–86. Leider habe ich Fara-Text(e) in *Orientalia NS* 44 nicht zur Verfügung gehabt.